



Dokumentation

***Auswertung des Vorlaufes des Modellprojekts
„Jugendbegleiter-Management“ zur Unterstützung
von anfallenden Koordinierungsaufgaben und
Netzwerkbildungen an ausgesuchten Modellschulen
im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms***

**Servicestelle Jugend
in der Jugendstiftung
Baden-Württemberg**

Überblick:

1. Zur Ausgangssituation
2. Konzeptionelle Bewertung
3. Zum Jugendbegleiter-Manager
4. Einschätzungen
5. Fazit

1. Zur Ausgangssituation

Anhand der ersten Zwischenevaluation zum Jugendbegleiter-Programm im Herbst 2006 wurde deutlich, dass die Umsetzung des Programms an den Modellschulen mit erheblichem organisatorischem und zeitlichem Aufwand verbunden ist. Dies zeigt sich vor allem an Schulen, die Schwierigkeiten mit dem Aufbau von Kooperationsnetzwerken und der Implementierung des Jugendbegleiter-Programms in das Schulkonzept haben. Um derartige Koordinierungsleistungen und organisatorische Aufgaben bewerkstelligen zu können, haben in einer ersten Durchlaufphase 14 ausgewählte Modellschulen das Pilotprojekt Jugendbegleiter-Manager im Zeitraum von März 2007 bis September 2007 umgesetzt. Jede Schule erhielt pro Manager eine Fördersumme von 1000,- €.¹

Folgende Schulen nahmen am Pilotprojekt mit je **einem Jugendbegleiter-Manager**² teil:

- Friedrich-von-Keller-Schule, Ludwigsburg
- Osterholzschule, Ludwigsburg
- Karl-Maybach-Gymnasium, Friedrichshafen
- Albertus-Magnus-Gymnasium, Rottweil
- Konrad-Witz-Schule, Rottweil
- Johanniterschule, Rottweil
- Realschule am Schillerpark, Esslingen
- Johannes-Kepler-Grundschule, Mannheim
- Schule im Park, Ostfildern
- Adalbert-Stifter-Schule, Ulm
- Mozartschule, Neuhausen
- Eduard-Spranger-Schule, Reutlingen

Zwei Schulen haben das Pilotprojekt mit jeweils **zwei Jugendbegleiter-Managern** umgesetzt:

- Schrotenschule, Tuttlingen
- Kirbachschule, Sachsenheim

¹ Elf Modellschulen haben bestätigt, dass die Projektschritte von je 1000,- € programmgerecht an der jeweiligen Schule eingesetzt wurde. Bei den restlichen drei Schulen werden die nicht eingesetzten Beträge rückgefordert.

² Auf die weibliche Form wird aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichtet.

Mit Ablauf des Pilotprojekts (September 2007) haben die Schulen ihre Erfahrungen anhand eines von der Servicestelle Jugend erstellten Fragebogens dokumentiert.³ Entsprechend wurde die Idee des Jugendbegleiter-Managers seitens der Schulen beurteilt und die Auswirkung auf eine Netzwerkbildung hin bewertet.

Im Weiteren haben die Modellschulen den Hintergrund, die Aufgaben des jeweiligen Managers sowie genaue Angaben der an der Schule eingesetzten Jugendbegleiter skizziert. Schließlich wurden Anregungen und sonstige Anmerkungen in Bezug auf die weitere Installation des Jugendbegleiter-Managers gegeben.

2. Konzeptionelle Bewertung

Der Fragebogen ist inhaltlich in zwei Abschnitte gegliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit allgemeinen Aussagen zum Jugendbegleiter-Manager. Im zweiten Teil der schriftlichen Befragung werden detaillierte Ausführungen zu den an den Modellschulen eingesetzten Managern konkretisiert. Ferner ist eine Einschätzung zur weiteren Installation des Jugendbegleiter-Managers Bestandteil der Befragung.

Im ersten Teilabschnitt wurde die Grundidee des Jugendbegleiter-Managers eingeschätzt. Alle Schulen beurteilen die Tätigkeit des Managers als durchweg positiv. Die Schulleitungen halten den Einsatz eines Jugendbegleiter-Managers an ihren Schulen derzeit für unverzichtbar. Dabei steht die Entlastung der Schulleitung durch die Übernahme von Organisationsaufgaben von Seiten des Jugendbegleiter-Managers im Vordergrund.

Dem Jugendbegleiter-Manager wird somit von den Modellschulen ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Insbesondere in Bezug auf die Netzwerkbildung ist feststellbar, dass die Manager an den Schulen Aufgaben übernehmen, die den Aufbau von Kooperationsnetzwerken zum Inhalt haben. Sie werden als Schlüsselstelle für den Einsatz der Jugendbegleiter vor Ort angesehen.

Damit geht einher, dass etwa 87,5 % der Schulen eine erhöhte Aufwandsentschädigung für den Jugendbegleiter-Manager und deren Tätigkeiten im Vergleich zu anderen ehrenamtlichen Kräften für angemessen halten. Diese hohe Befürwortung manifestiert sich in den gegebenen Aussagen:

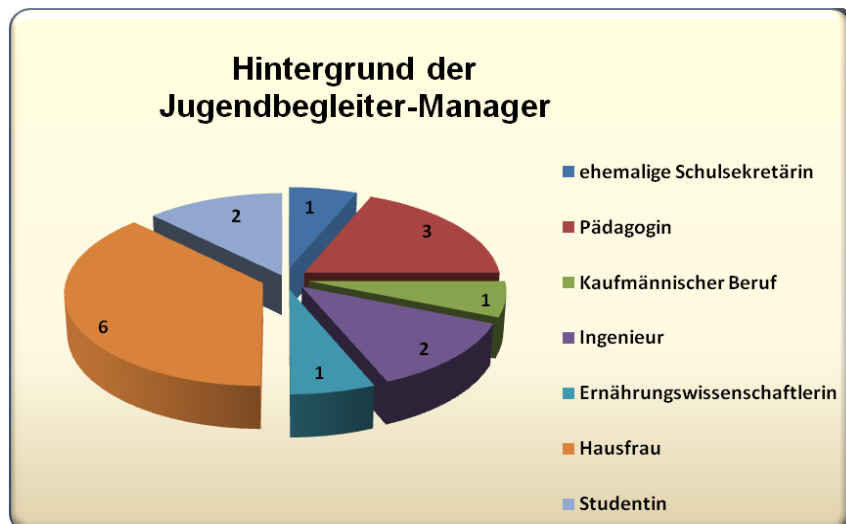
³ Die ausgefüllten Fragebögen der Modellschulen befinden sich im Anhang.

Gründe für eine erhöhte Aufwandsentschädigung	Anzahl der Bewertungen
Erhöhter Zeit- und Organisationsaufwand	10
Hohe Verantwortungsübernahme	6
Erhöhte kommunikative Aufgaben	1
Hohes Engagement	1
Qualifizierung	2

Hierbei wird deutlich, dass die Jugendbegleiter-Manager an den Modellschulen im Vergleich zu anderen Ehrenamtlichen weitaus mehr mit Aufgaben konfrontiert sind, die ein sehr hohes Engagement als auch ein großes Verantwortungsbewusstsein voraussetzen. Ob und in welcher Form ein Jugendbegleiter-Manager hinreichend qualifiziert ist, liegt im Ermessen der Schulleitung.

3. Zum Jugendbegleiter-Manager

Der zweite Teilabschnitt der schriftlichen Befragung demonstriert die Hintergründe der jeweiligen Manager an den Modellschulen. Gegenstand waren dabei das Alter, die Geschlechtszugehörigkeit sowie die berufliche Qualifizierung. Es zeigt sich, dass die Jugendbegleiter-Manager im Alter zwischen 35 Jahren bis hin zu 60 Jahren vertreten sind. Im Schnitt sind die Manager etwa 44 Jahre alt. 15 von 16 Jugendbegleiter-Managern sind weiblich. Der hohe Frauenanteil deckt sich wiederum mit den allgemeinen Ergebnissen der Ehrenamtsforschung. Im Falle einer Modellschule konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt kein geeigneter Manager akquiriert werden, was die Schulleitung dazu bewogen hat, die Aufgabe selbst zu übernehmen. Bezogen auf den beruflichen Hintergrund ist festzustellen, dass die Manager vielseitig qualifiziert sind und aus unterschiedlichen Berufsbranchen kommen. Die folgende Abbildung verdeutlicht die verschiedenen Hintergründe der Manager an den Modellschulen:

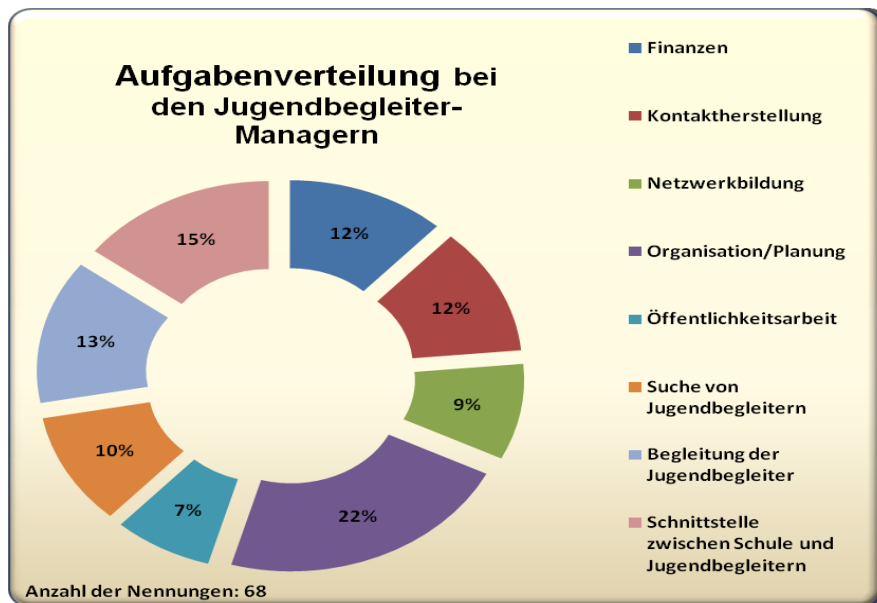


Ersichtlich ist, dass auch Studenten als Jugendbegleiter-Manager eingesetzt sind. Dies ist deshalb sinnvoll, da die Studenten die Praxis kennenlernen und direkten Kontakt zu Schülern und Lehrern aufbauen. Weiterhin gewöhnen sich Schüler schnell an junge Erwachsene, was eine Zusammenarbeit erleichtert.⁴

Ein weiterer Aspekt ist die Rekrutierung der Jugendbegleiter-Manager. In acht von 16 Fällen wirkte der Jugendbegleiter-Manager schon vor Beginn des Projekts an der Schule und deckte Managementaufgaben ab. Sechs Manager waren bereits vor Projektbeginn an der Schule ehrenamtlich tätig, jedoch nicht für Managementaufgaben zuständig. Bei den verbleibenden zwei Fällen wurde der Jugendbegleiter-Manager eigens für das Projekt gesucht. Fast alle Befragten heben dabei hervor, dass der Bezug zur Schule im Hinblick auf den Einsatz der Manager dringend notwendig ist.

Die Manager übernehmen an den Modellschulen vielfältige Aufgaben. Neben Organisations- und Planungsangelegenheiten, wie das Erstellen von Übersichtsplänen, die Vorbereitung von Veranstaltungen, das Organisieren von Vertretungen oder Terminplanungen, sind die Manager auch für die Abrechnungsmodalitäten und die Begleitung der Jugendbegleiter verantwortlich. Im Einzelnen stellt sich die Aufgabenverteilung wie folgt dar:

⁴ Vgl. Zwischenevaluation Herbst 2006: 31 % aller Jugendbegleiter gehören der (älteren) Schülerschaft an.



Folglich lässt sich sagen, dass die Jugendbegleiter-Manager Tätigkeitsfelder bearbeiten, die eine gewisse Qualifizierung voraussetzen. Dabei gab es in Bezug auf den Einsatz der Manager an den jeweiligen Modellschulen keinerlei Schwierigkeiten. Der Jugendbegleiter-Manager ist nach Aussage der Schulleiter für die Umsetzung des Jugendbegleiter-Programms unentbehrlich geworden. Im Schnitt erbringen die Manager für etwa 15 Jugendbegleiter Koordinierungsleistungen. Die Manager benötigen für ihre Leistungen zwischen drei bis 15 Zeitstunden an den jeweiligen Modellschulen. Je mehr Jugendbegleiter ehrenamtlich an einer Schule Betreuungsangebote durchführen, desto mehr organisatorische Aufgaben gilt es zu bearbeiten. Damit einhergehend nimmt der Zeitaufwand zu, der von den Schulleitungen - laut eigener Aussage - nicht mehr zu bewerkstelligen ist. Einige der befragten Modellschulen setzen zwei Manager für die Implementierung des Jugendbegleiter-Programms ein. An diesen Schulen machen jeweils 20 bis 30 Jugendbegleiter Betreuungsangebote.⁵ Dies spricht für einen erheblichen Mehraufwand und demzufolge für den Einsatz von Jugendbegleiter-Managern.

⁵ Vgl. hierzu Kirbachschule, Sachsenheim und Schrotenschule, Tuttlingen.

Zwischenfazit: Alle befragten Modellschulen halten eine dauerhafte Installation des Manager-Projekts für sehr sinnvoll. Ein wesentlicher Aspekt ist der kaum leistbare Planungs- und Organisationsaufwand für die Schulleitungen. Der Jugendbegleiter-Manager ist für die Modellschulen unverzichtbar geworden. Erforderlich für den dauerhaften Einsatz der Manager an den jeweiligen Schulen ist jedoch, dass diese verlässlich sind. Ein ständiger Wechsel wäre für das Umsetzen des Jugendbegleiter-Projekts hinderlich und unerwünscht. Durch Koordinierungsleistungen seitens der Manager konnten an vielen Modellschulen Kooperationen und Netzwerke geknüpft werden, welche weiterhin von den Managern begleitet und betreut werden. In diesem Zusammenhang wirken die Manager als Ansprechpartner vor Ort und sind eine Art Schlüsselstelle zwischen Schule und Kooperationspartnern.

4. Einschätzungen

Grundsätzlich wird der Jugendbegleiter-Manager als Unterstützung beim Aufbau von netzwerkartigen Strukturen und als organisierende Kraft im Rahmen des Jugendbegleiter-Projekts als dringend notwendig angesehen. Wie oben bereits erwähnt, besteht jedoch das Problem des längerfristigen Einsatzes und somit einer kontinuierlichen Verlässlichkeit der Manager. Ein Wechsel ist mit zusätzlichem Zeitaufwand für die Schulleitung verbunden, wenn ein neuer Manager eingearbeitet und anfangs betreut werden muss. Weiterhin wird die Suche nach einem qualifizierten Jugendbegleiter-Manager als schwierig befunden. Die professionelle Lehrertätigkeit ist - laut Aussage einer Modellschule - durch den Einsatz eines Managers nicht ersetzbar.

Positiv wird von Seiten der Modellschulen geäußert, dass eine schon länger an der Schule tätige Person für den Einsatz als Jugendbegleiter-Manager von Vorteil ist. Die Person besitzt bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad und ist mit den schulischen Strukturen vertraut. Für notwendig wird erachtet, dass die Manager über Erfahrungen im Umgang mit dem Computer verfügen sowie allgemeine organisatorische Kenntnisse mitbringen.

5. Fazit

Zusammenfassend kann anhand der Befragung festgestellt werden, dass alle Modellschulen den Einsatz eines Jugendbegleiter-Managers sehr befürworten und eine weitere Installation des Programms begrüßen. Die Manager konnten alle, bis auf eine Ausnahme, zeitgemäß - zum Beginn des Pilotprojekts im März 2007 - rekrutiert werden oder waren schon vor Projektstart an der Schule tätig. Weiterhin spricht die Fragebogenerhebung für eine schnelle Einsetzbarkeit eines Jugendbegleiter-Managers. Sind Schulen zu Beginn des Jugendbegleiter-Programms mit Umsetzungsschwierigkeiten konfrontiert, kann ein Manager dem möglichst schnell entgegenwirken und Tätigkeitsfelder übernehmen, um das Programm reibungslos an der Schule zu implementieren. Der Jugendbegleiter-Manager kann die Schulleitung flankierend mit Koordinierungs- und Betreuungsleistungen unterstützen. Nach Aussage der Modellschulen lässt sich wiederholt herauslesen, dass Zuverlässigkeit wie auch Verantwortungsbewusstsein Voraussetzung für einen gelingenden Einsatz eines Jugendbegleiter-Managers sind. Von Seiten der Schulleitung sollte zudem die Bereitschaft bestehen, den Managern Aufgabenbereiche eigenverantwortlich zu übergeben. Eine Würdigung - in Form einer kleinen Aufmerksamkeit - für das ausgesprochen hohe Engagement der Jugendbegleiter-Manager sollte ebenfalls gegeben sein.

gez. S. Köppe